

Aktuelle Informationen zum Luchs in Baden-Württemberg

Nr. 5 - Stand 7.10.2015

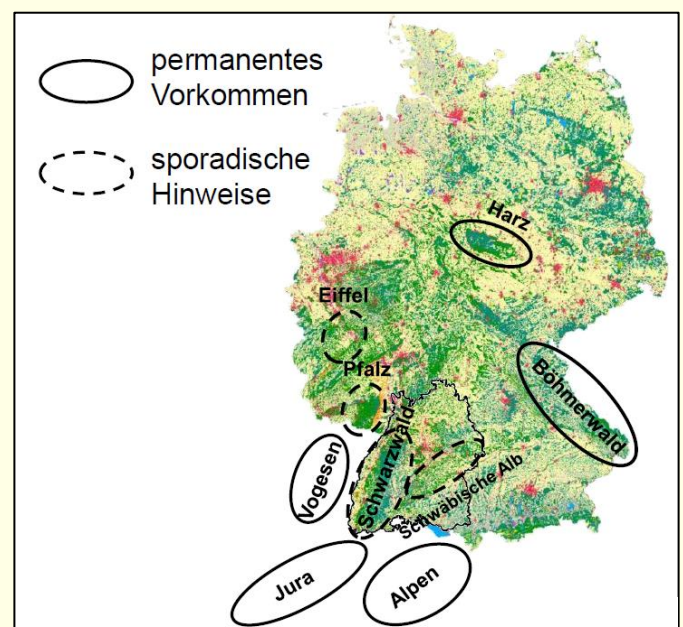
Quelle: Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA). Unter Angabe der Quelle kann diese Information weitergeleitet und veröffentlicht werden. Bei Veröffentlichung in Ihren Medien bitten wir um Nachricht an johanna.fritz@forst.bwl.de oder Tel. 0761/ 4018-274.

Derzeitige Luchsvorkommen in Deutschland und angrenzenden Ländern

Luchse waren seit Mitte des 19. Jahrhunderts aus ganz Mitteleuropa verschwunden. Die Gründe hierfür waren die starke Entwaldung, die damit einhergehenden geringen Beutetierdichten und die direkte Verfolgung der Luchse durch den Menschen. Seit den 1970er Jahren gab es vereinzelte Wiederansiedlungsprojekte, auf die alle derzeitigen permanenten Luchsvorkommen in Mitteleuropa zurückgehen. Die einzigen permanenten Luchsvorkommen in Deutschland sind derzeit im Böhmerwald und im Harz zu finden. Sporadische Vorkommen gibt es neben dem Schwarzwald auf der schwäbischen Alb, sowie in der Eifel und dem Pfälzerwald. Angrenzend an Deutschland gibt es permanente Vorkommen im Schweizer Jura und den Schweizer Alpen. Auch in Frankreich in den Vogesen gibt es eine kleine Luchspopulation, die jedoch im Rückgang begriffen ist.

In Baden-Württemberg ist derzeit keine Luchspopulation vorhanden. Auch wenn anderslautende Gerüchte kursieren gab es in Baden-Württemberg kein Ansiedlungsprojekt. Ebenfalls gibt es keinerlei Hinweise auf illegale Aussetzungen.

Obwohl Luchse bis auf die Ranzzeit Einzelgänger sind, brauchen sie Anschluss an andersgeschlechtliche Luchse, damit sie sich dauerhaft in einem Gebiet niederlassen. Die Suche nach einem neuen Revier veranlasst gelegentlich männliche Luchse aus dem Schweizer Jura, weiträumige Wanderungen nach Baden-Württemberg zu unternehmen. Bisher wurden keine weiblichen Tiere in Baden-Württemberg nachgewiesen.





Sicher nachgewiesene Luchse, die sich einige Zeit in Baden-Württemberg aufgehalten haben, beschränken sich auf folgende Fälle:

2005/2006: Luchsnachweis im oberen Donautal

2007: Totfund bei Laichingen (vmtl. Donautalluchs)

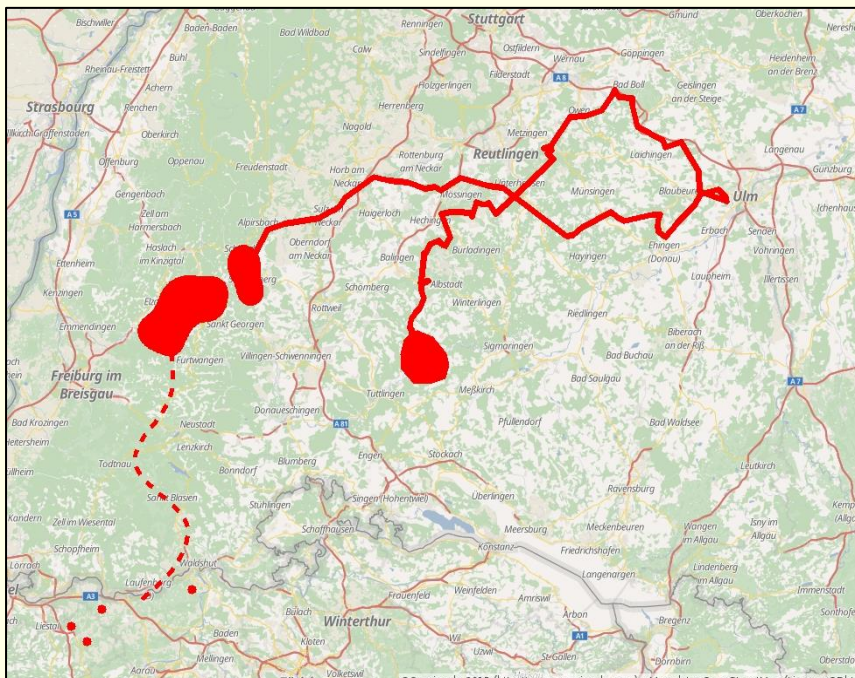
2013: Luchsnachweis in der Wutachschlucht. Ende 2013 tot aufgefunden (Krankheit).

2014/2015: sichere Nachweise (Fotofallen) von drei verschiedenen Tieren (Fleckenmusterunterscheidung) im südlichen und mittleren Schwarzwald. 2015 nachweislich noch zwei Tiere in der Region (besonderter Luchs „Friedl“ & „Kinzigtäler“)

Information zum besonderen Luchs „Friedl“

Mitte August begann der Luchs mit einer bislang anhaltenden Wanderung. Stand 1. Oktober ist, dass der Luchs im Bereich des Donautals unterwegs war.

Die nachträgliche Suche nach Rissen wurde in Absprache mit den örtlichen Jagdpächterinnen und Jagdpächtern weiter fortgeführt. Dabei wird stets darauf geachtet, erst nach einer Weiterwanderung des Luchses die Stellen aufzusuchen, um den Luchs in keiner Weise durch die Rissuchen zu stören. Auf Nutztierrisse gibt es seit der Besonderung nach wie vor keine Hinweise.



Weiteres Vorgehen

Während der Phase der intensiven Abwanderung wurde die Taktung des Halsbandes erhöht. Nachts wurden stündliche Peilpunkte genommen, um die vom Luchs gewählten Strecken besser erkennen zu können. Diese Taktung wurde nun wieder auf vier Peilungen während der Nacht und einer Peilung am Tag reduziert. Der Fokus der Besenderung liegt nach wie vor darauf, in Absprache mit den Jagdpächtern die vom Luchs erbeuteten Tiere zu erfassen und die Wanderroute zu dokumentieren. Geplant ist eine Laufzeit des Halsbandes bis Frühjahr 2016. Das Monitoring-Team der FVA ist jederzeit auf einen Fang- bzw. Besenderversuch vorbereitet und einsatzbereit. Hierzu bitten wir weiter um Hinweise auf frisch gerissene Tiere mit Verdacht auf Luchs im gesamten Land, um auch dieses Tier mit einem Sendehalsband ausstatten zu können.

Welches Risiko besteht für Nutztiere wenn Luchse in der Region sind?

Das besenderte Tier hatte im April an einer Koppel im mittleren Schwarzwald Schafe erbeutet und zeigt seitdem kein Interesse mehr an den Schafen oder Ziegen, denen er ständig im Schwarzwald oder auch auf der Schwäbischen Alb begegnet. Auch die Erfahrungen in der Schweiz bestätigen, dass Luchse Wildtiere als Beute in aller Regel bevorzugen, selbst dann, wenn Nutztiere erreichbar sind. Von ca. 150 bis 200 Luchsen in der Schweiz werden ca. 30 Schafe/Ziegen pro Jahr erbeutet. Für einen besonderen Schutz von Schafen und Ziegen in der Region mit Luchspräsenz besteht demnach kein Anlass. Kommt es dennoch zu Schäden an Nutztieren, werden diese von verschiedenen Verbänden der AG Luchs und Wolf gemeinsam ausgeglichen. Dort, wo ein Luchs ein Nutztier gerissen hat, kann die Herde mit verschiedenen Maßnahmen vor weiteren Angriffen geschützt werden. Der Verein Luchsinitiative e.V. hat hierfür beispielsweise einige Blinklampen angeschafft, die im Bedarfsfall ausgeliehen werden können.

WICHTIG ! Bei Rissen mit Verdacht auf Luchs sollten diese fotografiert, nicht verändert und möglichst unverzüglich an die FVA gemeldet werden: Tel. 0761 / 4018-274. Am Wochenende nennt ein Anrufbeantworter eine ständig zu erreichende Telefonnummer.